

HOMENAJE A RICARDO OLMOS

Per speculum in aenigmate
Miradas sobre la Antigüedad

P. Bádenas de la Peña, P. Cabrera Bonet,
M. Moreno Conde, A. Ruiz Rodríguez,
C. Sánchez Fernández, T. Tortosa Rocamora
(eds.)

ANEJOS DE ERYTHEIA

Estudios y Textos 7

ACHH



Estudios y textos de Erytheia, 7
Asociación Cultural Hispano-Helénica
Madrid 2014

Ed. en papel

ISBN-10 84-87724-04-3

ISBN-13 978-84-87724-04-6

Ed. electrónica

ISBN-10 84-87724-05-1

ISBN-13 978-84-87724-05-3

ISSN: 0213-1986

Depósito Legal: M-34882-2014

© ACHH

© Pedro Bádenas de la Peña, Paloma Cabrera Bonet, Margarita Moreno Conde,
Arturo Ruiz Rodríguez, Carmen Sánchez Fernández, Trinidad Tortosa Rocamora (Editores)

© De los textos, sus autores

© De las imágenes, sus autores

Maquetación y diseño de cubierta: Sara Olmos

Impresión: Artes Gráficas Gala, S.L.

Impreso en España. *Printed in Spain.*

Pedro Bádenas de la Peña, Paloma Cabrera Bonet, Margarita Moreno Conde,
Arturo Ruiz Rodríguez, Carmen Sánchez Fernández, Trinidad Tortosa Rocamora (Editores).

Homenaje a Ricardo Olmos.

Per speculum in aenigmate. Miradas sobre la Antigüedad.

Erytheia. Estudios y Textos nº 7

670 páginas.

Homenaje celebrado el 27 de junio de 2014
en el Museo Arqueológico Nacional, Madrid.

Querido Ricardo (muy Ricardo mío)

Adrienne LEZZI-HAFTER

Akanthus-Verlag, Kilchberg - Zürich

Der gemeinsame Nenner unserer archäologischen Lebenswelten heisst Kuba.

Mein erstes Mal fiel in den Februar 1979, als Joaquín Gumá Herrera, Conde de Lagunillas, noch lebte. Darüber habe ich berichtet, auch darüber, dass ich für meinen 1989 gegründeten Akanthus-Verlag als erstes Buch die Vasensammlung Lagunillas vorlegen wollte¹.

Patria o muerte

Alles oder nichts. Dieses Motto muss ganz tief in einem verankert sein; dies allein hilft, wenn man die Insel bereisen will.

Ich hatte seit meinem ersten Aufenthalt 1979 vom Tod des Sammlers gehört, aber auch davon, dass ein gewisser Ricardo Olmos, dank eines hispano-kubanischen Kulturabkommens, ein ganz ähnliches Projekt vorhatte. Dass Olmos öfters nach Basel komme, um sein Land beim LIMC zu vertreten. Meine Erinnerung lässt mich im Stich, wer uns die Verbindung herstellte; ich vermute, es war Herbert A. Cahn. Du wirst es mit wohl eines Tages sagen können.

Wir sprachen uns ab, tauschten unsere Daten aus und los ging es. November 1988. Du flogst direkt von Madrid aus nach Havanna; ich machte den Umweg über New York, von wo es bekanntlich keinen Direktflug nach Havanna gab. In Mérida der Zwischenhalt. Unglücklicherweise lautet die Abkürzung für Mérida und Miami, die gross auf den Kofferetiketten prangten, sehr ähnlich: MID und MIA. Das Gepäck blieb in Miami. So wartete ich, es war schon recht spät, vergeblich auf meine Koffer, einen für Kleider, und viel wichtiger: einen für Fotolampen, Stative, Hintergrundpapiere, Filme und die Kamera. Tief durchatmen. Der Mann von *Lost and found* war solche Sachen gewohnt, trotzdem entfuhr ihm ein ungehaltenes *that it really had to be yours!* Ich solle ihm doch so bald als möglich von Kuba aus den Hotelnamen in Havanna bekanntgeben, bis dann könne er mir sagen, wie ich zu meinen Koffern komme. Da ich aber, wie auch Ricardo selber, den Namen des Hotels, das von den Museumsleuten gebucht worden war, nicht kannte und es damals keine Handys gab, war ich aufgeschmissen. Wie ich auf der Rückreise erfuhr, liess er das Gepäck von einem Bekannten noch am selben Abend nach Mexico City mitnehmen, der es, weil alles bereits geschlossen, unter den Schalter der *Mexicana* stellte und es Gott empfahl. Später sollten sie einem Flieger nach Havanna mitgegeben werden, welchem, würde ich am Telefon erfahren.

¹ Lezzi-Hafter 2010). Zu berichtigen: S. 26, r. Spalte, 2. Absatz: anstelle von 1980: 1988 und S. 28, r. Spalte, 5. Zeile: anstelle von In der: Die.

Mit drei Stunden Verspätung traf ich anderntags in Havanna ein. Kein Ricardo, kein Hotelname. Geduld.

Du, Ricardo, warst zur Zeit am Flughafen, erfuhrt von der Verspätung und kamst nochmals im Museumsauto zurück, in Begleitung von Rodolfo, dem PR-Mann des Museums. Welch' eine Erleichterung! Ich erzählte von meinem Missgeschick und dass ich dringend Mérida anrufen sollte. Geht nicht, meinte der Kubaner lakonisch, die Zentrale ist vor zwei Wochen abgebrannt. Es wäre am besten, wir führen als erstes ins *Havana Libre*, dem Hilton alter Zeiten, dort gäbe es einige Telefonkabinen. Gesagt, getan. Wir nahmen uns eine Nummer und da sie noch in weiter Ferne lag, gingen wir auf einen Kaffee. *Hola Ricardo*, rief plötzlich ein Mann und ergriff Dich an den Schultern. Orlando Lübbert und Du hattet Euch in Berlin in einem Sprachkursus für Deutsch kennen gelernt. Er arbeite an der *Escuela de film*; wir sollten ihn doch besuchen kommen, nicht aber am Donnerstag, vielleicht könne man den Museumswagen nehmen, sonst werde es schwierig. Er sei dort Lehrer für Dokumentarfilme.

Am schliesslich zustande gekommenen Anruf nach Mérida erfahre ich bloss die Flugnummer, nicht die Ankunftszeit. Rodolfo kennt die Tricks. Das Büro der *Mexicana* ist bereits geschlossen, eine Frau mit Putzzeug bewegt sich zwischen den Tischen. Aufmachen kann sie nicht. Da schreibt er die Flugnummer und die Frage auf ein Stück Papier, hält es ans Glas; die Frau notiert sie sich, kann irgendwo die Ankunftszeit herauslesen und hält sie uns ihrerseits ans Fenster. Wir danken.

Am Sonntagmorgen dann erneut zum Flughafen. Kurz zuvor hatte ich Polanskis *Frantic* gesehen, der von einem auf dem Gepäckband verwechselten Koffer und seinen Folgen handelt; den Film nachzuerzählen dauerte so lange bis die Reihe an uns kam. Da standen sie, die zwei guten Stücke – mit allem drin!

Im Hotel Lincoln die winterliche Kleidung gegen leichtere ausgetauscht und uns auf Erkundung der Altstadt gemacht, die am wasserumtosten Malecón endete. Am meisten fielen uns in den Hauseingängen die zu baumdicken Bündeln zusammengebundenen Elektrokabel auf, die irgendwo von draussen durchs Treppenhaus in die oberen Stockwerke der relativ niedrigen Häuser führen. Natürlich faszinierten die grossen amerikanischen Oldtimer der vierziger und fünfziger Jahre, die schwarze Auspuffwolken verbreiten. Im *Palacio del Capitán General*, der das historische Museum beherbergt, ist neben schönen alten Interieurs der Sturz der Amerikaner dargestellt: Da steht ein riesiger Thron mit rissigem Leder, auf einer Armlehne ein rosa Telefon installiert, darunter eine Kiste ausgetrunkenener Coca Cola-Flaschen. Rund um den leeren Stuhl liegen gestürzte Büsten amerikanischer Potentaten, vermischt mit Shell-Lampen und anderen dazu passenden Dingen. Vom Innenhof, bepflanzt mit alten *palmas reales*, sah man in graurosa Wolken vor verblässigendem Himmel und darüber stand ein zum Greifen naher Vollmond.

Maravilla de trabajo

Über die fünf Tage Arbeit im *Museo de Bellas Artes* habe ich ebenfalls schon berichtet². Die Räume der Sammlung Lagunillas wurden gerade neu gestrichen, die Vasen standen Bauch an Bauch in Seitenräumen und konnten so einfacher in die Hand genommen werden. Nicht ganz überraschend fielen die Fotolampen schon gleich zu Beginn aus, weil in Kuba nicht die bei uns übliche 220V, sondern die amerikanischen 110V Stromspannung geliefert wird. Aber der Museumselektriker wusste dies zu

² S. Anm. 1

richten. Während Du, Ricardo, deine Manuskripte anhand der Originale nochmals durchsahst, machte ich mit Hilfe von Juan Carlos die Aufnahmen in Farbe und Schwarzweiss. Rund zwanzig Vasen pro Tag schafften wir. Wir lernten den Restaurator Durán, den Museumsphotografen Chao und den Historiker Ernesto Cardet kennen, der die Papiere der Sammlung verwaltet. Wir machten unsere Aufwartung bei der obersten Denkmalpflegerin Marta Arjona, die unsere Projekte, eines für ‚Europa‘, das andere, vollständiger für Kuba absegnete. Auch María Castro, die wohl einzige, an der Humboldt-Universität Berlin ausgebildete klassische Archäologin Kubas jener Zeit, kam vorbei; wir besprachen ihr Einbinden in unsere Projekte, weil ihre Thesis bereits von den Lagunillas-Vasen handelte; leider ist nichts daraus geworden.

Bocaditos y Mojitos

Essen war keine einfache Angelegenheit. Unsere kubanischen Kollegen brachten *Bocaditos* ins Museum mit; die Abende verbrachten Du und ich im Hotel: Erst einen Tisch bestellen. Winterkleider anziehen, denn der Essraum war mit einer Wand füllenden Klimaanlage versehen, die laut ratternd ihren Auftrag mehr als gut erfüllte. Die Kellner machten sich jedes Mal lustig über uns – wir kämen doch, ich zumindest, aus einem kalten Land und da trüge ich einen dicken Pullover?! Die weiblichen Gäste um uns herum zeigten stoisch ihre schimmernden Schultern. Dann ging es ans Bestellen: Aus der Karte, wenn sie denn nach langem Palaver zwischen den Kellnern gebracht wurde, ein Gericht ausgelesen, lange gewartet – nein, das Gewünschte gäbe es heute nicht, lange gewartet, schliesslich irgendwann spät in der Nacht doch noch etwas zwischen die Zähne erhalten. Aber viel geredet, etwa über Deine Begeisterung für Antikenromane, die ich in anderen Beispielen mit Dir teile.

Einmal haben uns der Vizedirektor des Museums, Alejandro Alonso und Rodolfo in den *Parque Lenin* etwas ausserhalb der Stadt eingeladen: Ein seit der Revolution auf kahlem Gelände neu angelegter Park mit künstlichem See, Bambuswäldchen, Vergnügungs- und Belehrungsmöglichkeiten. In einer Senke das Restaurant *Las Ruinas*, das ohne Fenster auskommt. Kubanischer Gesang zu einem *Mojito*, schliesslich erlesener Fisch und Projektgespräche.

Auch die andere Seite haben wir gesehen: Ernesto Cardet lud uns zum Nachtessen in das Haus seiner Familie ein. Das muss ein aussergewöhnlicher Anlass gewesen sein: Schon dass das Familienauto zur Anfahrt und Rückfahrt genügend Benzin (mit zugeteilten Coupons) im Tank hatte! Das Haus liegt in Miramar, der ‚guten‘ Wohngegend Havannas, wo wir kurz beim ehemaligen Haus von Lagunillas anhielten, das beinahe hinter riesigen, von Luftwurzeln umstandenen *Laureles* verschwindet. Im schönen, von mehreren Generationen bewohnten, nur noch seltenen Privathaus der Cardets empfing uns die ganze Familie. Den grossen, mit einem Damast-Tuch belegten Tisch hatten Mutter und Tochter reich gedeckt: Porzellan, geschliffene Kristallgläser mit Goldrändern, Silberbesteck und Stoffservietten, in der Mitte, von Blumen umgeben, ein schreitender Fasan aus Silber, der alles beherrschte. Darum herum die Familie und ein Nachbar, sicherlich ein Dutzend Personen. Es gab erst mit Salz getrocknete Bananenscheibchen, in Knoblauchteig gebratenes Gemüse, Pumpkin-Schnitze und Früchte, die man hier zu Beginn isst. Gefolgt von einem süsslichen Auflauf aus Hühnerfleisch und einem Spaghettikuchen, der Salat wurde in Halbmondteflern dazu gereicht. Als Abschluss der obligate *Heladito*. Nur der bulgarische Wein war nicht wirklich geniessbar. Die nicht essbaren Ingredienzen dieses Festessens waren unvergängliche Zeugen vergangener Zeit; Wände, abgegriffene Stuhllehnen oder Lampenschirme hingegen sprachen von eklatantem Mangel an Farbe oder gar Seide – allein eine Glühbirne zu finden, sei ein Problem, von

der *compra de la comida* gar nicht zu reden. Weiss Fidel, wo sie all diese Köstlichkeiten aufgetrieben, welche ererbten Nippsachen für den Abend hatten daran glauben müssen!

Orlando y los alemanes

Wir waren mit unserer Arbeit im Museum so gut wie fertig, und das Museumsauto samt Chauffeur wäre zur Verfügung gestanden. Aber es war Donnerstagabend, an dem Tag, von dem uns Orlando ausdrücklich abgeraten hatte. Du entscheidest, den Ausflug dennoch zu riskieren. Gegen vier Uhr nachmittags fahren wir westwärts nach *San Antonio de los Baños*, zur *Escuela de film*. Beim Eingangstor des mit Stacheldraht eingehetzten, weitläufigen Geländes mussten wir unsere Pässe hinterlegen. Wie liessen Orlando ausrufen, bloss um zu erfahren, er sei an diesem Nachmittag nach Havanna gefahren. Wir wanderten durch das Gebäude mit unzähligen Höfen, in denen junge Menschen aller Hautfarben Pingpong spielten und in dichtbelaubten Bäumen unfassbare Vogelmengen lärmten, als wären sie auf der Durchreise. Du schreibst Orlando eine *nota* und wir wollten eben wieder gehen, als plötzlich Orlando neben uns steht, ganz aufgeregt – eine deutsche Delegation, Friedrich-Ebert-Stiftung, käme gleich. Wenn wir schon mal da seien, sollen wir bleiben. Wir stehen auf der grossen Treppe und warten. Ob diese Stiftung zu Ost- oder Westdeutschland gehöre, fragst Du. Erst als die Herren und Damen den Wagen entsteigen, kann ich anhand der Kleidung die Frage auf Westdeutschland einengen. Wie deplatziert diese Anzüge hier wirken! Jetzt erscheint der Schuldirektor Fernando Birri: wilder Bart und zusammengebundenes Haar unter einem Hut, ein Poncho über dem Anzug, an den nackten Füssen *espadrillas*. Zwei Männer der Delegation stechen heraus. Der eine, gross und schlank, umarmt Birri herzlich; sie unterhalten sich fliessend in Spanisch. Der andere, klein und fester, hält sich im Hintergrund, von mehreren Damen umschwirrt. Wir dürfen mit zu einem etwas anderen Rundgang, stolz wird auf die *piscina* hingewiesen. Später wären Vorführungen von Schülerarbeiten und ein Nachtessen geplant gewesen, wir hätten auch da uns zur Gruppe gesellen können, aber Du beschlossest, den Chauffeur nicht endlos warten zu lassen. Beim Abschied fällt der Name des rotblonden Deutschen, der durch seine Spanischkenntnisse hervorstach: der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger. Anderntags erfahren wir, dass auch der Politiker Oskar Lafontaine mit von der Partie gewesen sei. Die Beiden sollten die kulturellen Beziehungen zwischen den zwei Ländern ankurbeln.

Das war unsere gemeinsame Woche in Kuba.

Epílogo

Seither ist sowohl die ‚europäische‘ wie auch die spanisch-kubanische Edition zu den Vasen des Sammlung Lagunillas erschienen³. Wir haben uns noch ein paar Mal gesehen, in Madrid wie in Basel. Manchmal geschrieben oder telefoniert.

Es gibt allerdings noch ein kleines Nachspiel zu unserer Kubawoche.

Die Deutschen, Lafontaine wie Enzensberger haben in den Jahren nach ihrem Kubabesuch (weiterhin) Karriere gemacht. Die des Politikers habe ich nur von weitem mitverfolgt, die des sprachbegabten Intellektuellen von da an immer wieder lesenderweise begleitet. In seinen Essays, Kinderbüchern, Gedichten – unglaublich die grosse Vielfalt und der Humor.

³ Olmos 1990; Olmos *et alii* 1993.

Im Juni 2011 führte die *Neue Zürcher Zeitung* ein Podium im Zürcher Schauspielhaus durch. Gast war Hans Magnus Enzensberger, sein markantes Gesicht mittlerweile von strahlend weissem Haar umrahmt. Er las aus seinen jüngsten Gedichten, die auch von Sprache an sich handelten, vom Übersetzen und ihren Gefahren, witzig, wie man es von ihm erwarten durfte.

Beim Mittagessen in die Kronenhalle überreichte ich ihm die Akanthus-Ausgabe der Lagunillas-Vasen und erzählte ihm von jener ‚Begegnung‘ im fernen Kuba. Er gab sich freudig überrascht und nahm das Buch mit Neugierde dankend entgegen.

Der Kreis hat sich geschlossen.

Kilchberg, im Frühjahr 2014

Bibliografie

- JAEGGI, O. - LASCHINGER, A. 2010: Kuba und die klassische Antike. Ausstellung, Basel 2010.
- LEZZI-HAFER, A. 2010: „Muy Señor mío-eine Erinnerung an der Conde de Lagunillas“, O. Jaeggi - A.Laschinger (Hrg), Kuba und die klassische Antike. Ausstellung, Basel, 26-28.
- OLMOS, R. 1990: Vasos griegos de la Colección Lagunillas, Kilchberg.
- OLMOS, R., CARDET VILLEGAS, E., NÚÑEZ GUTIÉRREZ, M.L. 1993: Catálogo de los vasos griegos del Museo nacional de Bellas Artes de La Habana, Madrid.

Índice

- 5 RICARDO OLMOS: SU OBRA
21 JOSÉ MARÍA PÉREZ - PERIDIS
23 AGRADECIMIENTOS
- PALABRAS, 27 junio 2014**
- 27 PALOMA CABRERA
29 TRINIDAD TORTOSA
33 MARIO TORELLI
39 PEDRO BÁDENAS
- LAS MIRADAS, LA MEMORIA**
- GRECIA
- 43 MANUEL ARJONA PÉREZ
Héroes aculturadores de Eubea.
- 48 ALBERTO BERNABÉ
Expulsar de la ciudad a los falsos profetas: de Aristófanes a Platón.
- 53 JOHN BOARDMAN
A Personification of the Oxos River?
- 56 MARCO BUONOCORE
Gaetano Marini e il titulus penicillo pictus di Euripide.
- 61 PALOMA CABRERA
Un piélago tempestuoso de funestas calamidades. La imagen modélica de Ío en la iconografía suritálica.
- 68 MARÍA CRUZ CARDETE
El dios Pan: entre contradicciones y aprendizajes.
- 73 EMILIO CRESPO
La copa de Néstor y la datación de la Iliada.
- 79 FÁTIMA DÍEZ PLATAS
Entre nosotros: representaciones de la presencia de Dioniso en la cerámica griega arcaica.
- 85 MIGUEL ÁNGEL ELVIRA BARBA
El viaje del artista griego.
- 89 ELVIRA GANGUTIA ELÍCEGUI
Ἐπίβουλος en PKöln 430 al final del “nuevo Safo”.
- 95 JEAN-ROBERT GISLER
À propos de Pan, Eurotas et des dieux fleuves.
- 102 PIERRE GROS
Du temple d'Apollon de Didymes au Panthéon de Rome: note sur l'expression de la transcendance dans les sanctuaires antiques.
- 109 PASCALE LINANT DE BELLEFONDS
Typhée et le volcan: à propos de l'ænochoé du British Museum F237.
- 116 ELENI MANAKIDOU
Kitchenware from the Settlement at Karabournaki /Thessaloniki in the Archaic Period.
- 122 MARGARITA MORENO CONDE
Una nueva cratera del Pintor de Cadmos, ¿algo más que una escena musical?
- 130 JOSÉ PASCUAL
Griegos armados como bárbaros: los “portapuestas” beocios en época helenística.
- 136 DOMINGO PLÁCIDO
El Occidente mítico preheracleo.
- 141 EMILIO SUÁREZ DE LA TORRE
Las incógnitas del primer canto de Demódoco (Od. 8, 73-82).
- 147 MIJALIS TIVERIOS
Theoxenia of Erigone (?).
- 155 ANA VALTIERRA
La epifanía de Nausicaa.
- 162 MARIE-CHRISTINE VILLANUEVA PUIG
Notes d'iconographie dionysiaque. À propos du rhyton attique polychrome à fond blanc du Musée du Louvre G 249.
- 168 JESÚS DE LA VILLA POLO
Los colores de Homero.
- 174 RAINER VOLLKOMMER
On an unusual Corinthian aryballos.
- ROMA
- 177 JAVIER ARCE
Dorus, centurio rerum nitentium en Roma en el siglo IV d.C. (Amm. Marc. XVI. 6.2).
- 181 JEAN-CHARLES BALTU
Parerga Cumontiana. Un couvercle de sarcophage de Trans-en-Provence et l'ascension des âmes.

- 187 MANUEL BENDALA GALÁN
Árboles en la ciudad romana: embrujo y simbología del platanus.
- 192 LUCIO BENEDETTI
Su un curioso ciottolo iscritto dalla Collezione Guardabassi di Perugia.
- 199 FILIPPO COARELLI
Lavinio, Procopio e il simulacro di Athena Iliàs.
- 203 MARÍA JOSÉ PENA
Aportación al estudio de los gentilicios en -(i)enus (nota sobre CIL VI 2940 = 32721).
- 209 ANTONIO PIZZO
Notas de una conversación sobre la representación gráfica de la arquitectura romana hasta G.B. Piranesi.
- 215 FABIOLA SALCEDO GARCÉS
Paisajes para pensar. El sentir romano de lathe biósas.
- 222 ERIKA SIMON
Iuventas in der Ildefonso-Gruppe.
- 227 MARIO TORELLI
L'Apollo Palatino di Roma e il modello dei rilievi Medinaceli-Budapest.
- 235 LUCREZIA UNGARO
Riflessioni sul programma figurativo del Foro di Augusto e il nuovo allestimento dell'Aula del Colosso nel Museo dei Fori Imperiali.

CULTURAS DE LA PENÍNSULA IBÉRICA

Griegos

- 242 XAVIER AQUILUÉ Y M^A TERESA MIRÓ
Reflexiones sobre los talleres de cerámica ática identificados en la ciudad griega de Emporion (Empúries).
- 249 ADOLFO J. DOMÍNGUEZ MONEDERO
(Algunos) griegos (más) en Tarteso.
- 256 RUI MORAIS
News about a Greek Vase used to transport and conserve Honey.
- 259 JOSÉ PÉREZ BALLESTER E ISABEL BONORA ANDÚJAR
Cerámicas áticas singulares del siglo VI a.C. en la ciudad de Valencia.
- 269 CARMEN SÁNCHEZ FERNÁNDEZ
El pintor de Enomao y los talleres áticos del siglo IV a.C. en la Península Ibérica.

Fenicio-Púnicos y Tartésicos

- 274 ANA MARGARIDA ARRUDA
Imagens de Astarté: pendentes de vidro da Idade do Ferro do Castelo de Castro Marim.
- 279 MARÍA BELÉN
Arqueología del culto a Tinnit en el Occidente púnico.
- 285 M^A PAZ GARCÍA-BELLIDO Y JAVIER DE HOZ
Grafitos sobre un Shekel del tesoro de Mogente.
- 293 BEATRIZ DE GRIÑÓ FRONTERA
Un planteamiento transversal de la iconografía. Experiencia desde un museo.
- 299 JOSÉ MARÍA LUZÓN NOGUÉ
A propósito de las navegaciones protohistóricas a Occidente.
- 306 JOSÉ ÁNGEL ZAMORA LÓPEZ
Palabras fluidas en el extremo Occidente. Sobre un nuevo grafito fenicio, hallado en la desembocadura del Tajo, que recoge un posible topónimo local.

Iberos

- 315 LORENZO ABAD CASAL
De nuevo sobre la Dama de Elche. Apuntes para una reflexión.
- 320 CARMEN ARANEGUI GASCÓ
La imagen ibérica con música: otro modo de narrar.
- 325 FRANCISCO BELTRÁN LLORIS
De inscripciones vasculares pintadas y lugares de culto ibéricos: sobre el 'santuario urbano' de Liria.
- 330 JOSÉ M^A BLÁZQUEZ MARTÍNEZ
Tropas íberas al servicio de Cartago.
- 336 MICHAEL BLECH
Erscheinungsweisen iberischer Gottheiten.
- 343 FRANCISCO BROTONS YAGÜE - SEBASTIÁN F. RAMALLO ASENSIO
Una Dea Stephanophoros en el Cerro de los Santos (Montealegre del Castillo, Albacete).
- 350 TERESA CHAPA BRUNET
El complejo oficio de los escultores ibéricos.
- 355 IGNASI GRAU MIRA
Imagen del poder y estrategias políticas en el área oriental de Iberia.

- 363 ISABEL IZQUIERDO PERAILE
De animales, ritos y mujeres: entre iconografía y arqueología en la cultura ibérica.
- 370 VICTORINO MAYORAL HERRERA
Algunos elementos para una arqueología visual de la cultura ibérica.
- 375 PIERRE MORET
Y JOSÉ ANTONIO BENAVENTE SERRANO
Sens dessus dessous: lecture renversée d'un motif ibérique sur un vase peint d'Alcañiz.
- 380 GÉRARD NICOLINI
Les bronzes figurés des sanctuaires ibériques: le style de Castellar en question.
- 386 VIRGINIA PAGE DEL POZO - JOSÉ MIGUEL GARCÍA CANO
Sobre las imitaciones ibéricas.
- 393 MANUEL PÉREZ ROJAS
Posible sentido metrológico de algunos signos infrecuentes aparecidos en Medellín (Badajoz), Porcuna (Jaén) y Abengibre (Albacete).
- 400 LOURDES PRADOS TORREIRA
Las representaciones de grupos familiares en los santuarios de la cultura ibérica.
- 406 FERNANDO QUESADA SANZ -
MÓNICA CAMACHO CALDERÓN
El recinto fortificado ibérico tardío del Cerro de la Merced (Cabra) y un posible monumento ibérico previo. Un problema de puntos de vista.
- 416 RAFAEL RAMOS
Simbolismo y religiosidad en los períodos ibéricos de La Alcudia.
- 422 ALICIA RODERO RIAZA
El vaso de plata del Tesoro de Aliseda.
- 426 PIERRE ROUILLARD
La Dame en sa Pierre.
- 431 RUBÍ SANZ GAMO
La acrótera de El Salobral (Albacete). Hipótesis sobre su procedencia.

Celtas

- 437 MARTÍN ALMAGRO-GORBEA
Literatura e iconografía: la hierogamia de la Diosa y el Héroe Fundador en la Hispania prerromana.

- 445 FRANCISCO MARCO SIMÓN
Cucullus, Ara, Sacerdos. Transición ritual en una imagen vascular de la Celtiberia.

Romanos

- 452 JOSÉ M^A ÁLVAREZ MARTÍNEZ
Observaciones sobre las escuelas musivas emeritenses: técnicas e influencias.
- 458 JOSÉ BELTRÁN FORTES
Novedad iconográfica en el repertorio sepulcral de la Hispania meridional: el mito de Ganímedes.
- 465 BEATRICE CACCIOTTI
Ritratti femminili della collezione Despuig: note di iconografia e questioni di provenienza.
- 473 PILAR LEÓN
La transformación de la imagen de Hércules en la estatuilla del Museo de Cádiz.
- 478 JAVIER ALONSO Y PEDRO MATEOS CRUZ
Plato con incrustaciones de vidrio mosaico hallado en Augusta Emerita.
- 486 ANA DE MESA, ISABEL RODÀ Y HERNANDO ROYO
Esculturas romanas de mármol de Tasos en el MNAT (Museu Nacional Arqueològic de Tarragona).

OTRAS CULTURAS DEL MEDITERRÁNEO

- 492 GIOVANNANGELO CAMPOREALE
Coppe o holmoi nella ceramica di Chiusi di età orientalizzante.
- 497 MARIA ADELE IBBA Y PAOLO XELLA
Un'iscrizione neopunica su un frammento di ceramica a vernice nera dal santuario di Via Malta a Cagliari.
- 502 MARÍA JOSÉ LÓPEZ-GRANDE
Amuletos egipcios y amuletos de iconografía egipcia. ¿Prototipos y derivaciones?
- 508 BEATRICE PALMA VENETUCCI
Alcuni Aegyptiaca del Museo Kircheriano.
- 516 SERGIO RIBICHINI
Muphonnim Sycorathim.

HISTORIA

- 522 EUSEBI AYENSA PRAT
Antoni Rubió i Lluch y la "cuestión cretense".
- 529 PEDRO BÁDENAS DE LA PEÑA
Las antigüedades y el imaginario nacional griego.
- 535 JUAN P. BELLÓN RUÍZ, IVÁN FUMADÓ ORTEGA, JORGE GARCÍA SÁNCHEZ
El proyecto topográfico del arquitecto José Ignacio Hervada en la isla de Delos (1935-1937).
- 541 JEAN-FRANÇOIS BERNARD
Piazza Navona, hier, aujourd'hui, demain.
- 547 ÁNGELA FRANCO
El mito clásico de Jasón y Medea en la Edad Media.
- 553 ANTONIO MONTERROSO CHECA
Escuela Española in Campo Martio (Topografía extinta desde Via di Torre Argentina 18).
- 557 FERNANDO RODRÍGUEZ MEDIANO
Roma-Madrid-Pasquino.
- 561 ALAIN SCHNAPP
Piranesi o el espesor de la Historia.
- 565 JESUSA VEGA
De la belleza ideal a la guerra absoluta: el Torso Belvedere y Francisco de Goya.
- ## HISTORIOGRAFÍA
- 571 LUÍS CALVO
Del diálogo entre disciplinas: arqueología, etnología y sociedad en la obra de Pere Bosch Gimpera.
- 575 SEBASTIÁN CELESTINO PÉREZ
La concepción de Tarteso de Ricardo Olmos.
- 580 JOSÉ A. DELGADO DELGADO
La religión en La Cité Antique. Notas para un aniversario.
- 584 FRANCISCO DÍEZ DE VELASCO
El LIMC (Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae) y la investigación española.
- 588 CARLOS FABIÃO
Quién, cuándo, cómo y por qué se destruyó la conocida inscripción CIL II, 114 / IRCP, falsa A.
- 593 VALERIA BEOLCHINI, SONIA GUTIÉRREZ LLORET
Una passeggiata particolare: tracce archeologiche della riscoperta e prima valorizzazione di Tusculum.
- 601 GLORIA MORA
Ricardo Olmos y la Historia de la Arqueología en España.
- 606 ARTURO RUÍZ, CARMEN RUEDA, JUAN P. BELLÓN, MANUEL MOLINOS Y CARMEN RÍSQUEZ
Ricardo Olmos y la arqueología ibera en Jaén.
- 612 ESTHER VÁZQUEZ MÍNGUEZ
Viaje a Grecia y las ruinas del Asia Menor (1923). El Testimonio de Saturnino Ximénez y Enrich.
- ## MISCELÁNEA
- 621 JUAN BLÁNQUEZ PÉREZ, LOURDES ROLDÁN GÓMEZ
Dos thesauri en el poblado ibérico de La Quéjola (San Pedro, Albacete).
- 628 TERESA CIRILLO SIRRI
A Ricardo.
- 632 LUÍS ALBERTO DE CUENCA
Apunte sobre Ricardo Olmos.
- 633 MICHEL GRAS
De Rome vers l'Europe. Lettre ouverte à Ricardo.
- 638 CRISTINA JULAR PÉREZ-ALFARO
Roma, Ricardo.
- 642 ADRIENNE LEZZI HAFTER
Querido Ricardo.
- 647 JÚLIA LULL SANZ Y VICENTE LULL
La originalidad del origen en arte y arqueología.
- 653 JUAN PIMENTEL
Cuatro palabras sobre dos imágenes (y un amigo).
- 656 ARNAU PUIG
Ricardo Olmos, o el empeño para dar con lo que se experimenta como imprescindible.
- 658 DIANA SEGARRA CRESPO
Un centauro en el diván. Una cuestión de método.
- 662 TRINIDAD TORTOSA
A Ricardo Olmos, maestro de viajes.
- 665 TABULA GRATULATORIA